

Genossenschaftliche Zentralbank

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **23 (1948)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-101986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hauptgewicht wird auf eine grundsätzliche Vorprüfung und auf die Kontrolle der fertigen Wohnung und der Vermietungs- und Bewohnerverhältnisse verlegt. Beim Subventionssystem wird mit Bezugsbeginn bzw. nach Abrechnungsgenehmigung der gesamte öffentliche Beitrag ausbezahlt. In den darauffolgenden Jahren müssen die Behörden zum Bewohner bzw. Hausbesitzer gehen und die Einhaltung der Bedingungen kontrollieren — und sich oft unbeliebt machen. Beim Prämiensystem kommt der Hausbesitzer aus Eigeninteresse

jedes Jahr wieder zu den Behörden, um ihnen die Einhaltung der Bedingungen nachzuweisen, damit er das zugesicherte Jahresentgelt erhält. Dadurch wird die Arbeit der Behörden zur Kontrolle der Zweckerhaltung bedeutend erleichtert, und sie brauchen ein Minimum an Personal.

Mögen diese Vorschläge, die, darauf sei noch ausdrücklich hingewiesen, eine ganz private Meinung darstellen, zur Lösung der immer größeren Schwierigkeiten in der Bereitstellung geeigneter Wohnungen beitragen.

AUS STAAT UND WIRTSCHAFT

Genossenschaftliche Zentralbank

Am 28. Februar fand im Freidorf bei Basel die Delegiertenversammlung der Genossenschaftlichen Zentralbank statt, an der 81 Delegierte, die 13 789 000 Fr. Anteilscheine vertraten, teilnahmen.

In seiner Eröffnungsansprache beschäftigte sich der Präsident der Verwaltung, Dr. Max Weber, eingehend mit den Möglichkeiten eines wirtschaftlichen Rückschlages und warnte davor, die zu erwartenden Preiskorrekturen durch deflationistische Maßnahmen zu verschärfen.

In Ergänzung zum gedruckt vorliegenden Jahresbericht wies Dr. h. c. Heinrich Küng, der Direktor der Genossenschaftlichen Zentralbank, auf die Leistungen der Bank in den vergangenen 20 Jahren ihres Bestehens hin.

Die Bank hat immer ihre Hauptaufgabe darin gesehen, die schweizerische Konsumvereinsbewegung zu fördern und hat in den vergangenen Jahren vor allem auch die genossenschaftliche Bautätigkeit unterstützt. Würde sie nicht bestehen, sie müßte heute geschaffen werden; denn es kann für die Genossenschaftsbewegung nicht gleichgültig sein, ob ihre Mitglieder Kredite durch eine ihnen fernstehende oder durch eine mit ihnen ideologisch verbundene Bank erhalten.

Die großzügige *Vorratspolitik* des VSK vor und während des Krieges war gerade dank der Unterstützung durch die Bank möglich. Und es liegt deshalb im Interesse der Genossenschaften, die Erstarkung ihrer Bank weiter entschieden zu fördern. Dazu gehört die

vermehrte Erfassung der Sparkraft der den Konsumvereinen oder den Gewerkschaften angeschlossenen Mitglieder. Gerade auf diesem Gebiete sind noch lange nicht alle Möglichkeiten erschöpft. Weiter mahnte Dr. Küng zur Zurückhaltung vor übertriebenen Investitionen, da die gegenwärtige Lage den Zustand einer deutlichen Überspitzung zeigt und man sich vor Augen halten muß, daß, je höher die Preise hinaufgetrieben werden, desto größer auch die Gefahren des Rückschlages und desto härter auch dessen Folgen sein können.

Hierauf genehmigte die Versammlung Geschäftsbericht und Jahresrechnung und beschloß, den Reinertrag von 1 303 935 Fr. wie folgt zu verteilen:

zur 4prozentigen	
Verzinsung der Anteilscheine	Fr. 686 629.—
zur Speisung des Reservefonds	» 350 000.—
als Saldo Vortrag	» 267 306.—

An die Stelle der zurücktretenden Verwaltungsmitglieder B. Eggenberger, Grabs, und Nationalrat Dr. H. Oprecht, Zürich, wurden Dr. Georges Capitaine, Präsident des Kreisverbandes I des VSK, Genf, und Ernst Leuenberger, Zentralsekretär des Schweizerischen Typographenbundes, Bern, gewählt. Die Kontrollstelle wurde auf eine weitere Amtsdauer bestätigt und als Ersatz für den austretenden Ernst Leuenberger, Hermann Steinemann, VPOD, Zürich, zu deren Mitglied gewählt. M.

Die Bautätigkeit im Jahre 1947

(Nach dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in «Die Volkswirtschaft»)

Im Jahre 1947 sind in den erfaßten 382 Gemeinden mit über 2000 Einwohnern insgesamt 13 842 *Neubauwohnungen* erstellt worden. Diese Zahl übertrifft diejenige vom Vorjahr von 11 022 Wohnungen um 25,6

Prozent und stimmt nahezu mit derjenigen vom Jahre 1933 überein. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr erstreckt sich, mit Ausnahme der Großstadtgruppe, auf sämtliche Ortsgrößenklassen; sie ist jedoch in den